

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 37.

Samstag, 31. März 1894.

30. Jahrgang.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende
Wildbader Chronik werden täglich
von der Expedition, sowie von allen Post-
Anstalten u. Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vier-
teljährlich 1 M 10, monatlich 40 S,
im Bezirk 1 M 25; auswärts 1 M 45 S.

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird
jeden Samstag gratis beigegeben.

Inserate haben bei der allgemeinen
Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt
und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Gestorben: 27. März zu Reutlingen,
Fabrikant Theodor Votteler sen., 69 Jahre
alt.

Stuttgart, 28. März. Die Volksschul-
gesekommision beginnt ihre Beratungen am
11. April.

Die deutsche Partei feiert am 1. April
den Eintritt des Altreichstanzlers in sein 80.
Lebensjahr durch einen Festakt am Hasenberg,
wobei einer stämmigen Eiche, die über dem
dortigen Bahnhof steht, der Name „Bismarck-
eiche“ beigelegt werden wird.

Köngen, 28. März. Eine Eßlinger Ge-
sellschaft, die am Osterfest einen Spaziergang
hither gemacht hatte, vergnügte sich nach
eingenommenem Mittagessen mit einem Fangspiel
auf dem weichen Rasen. Plötzlich fiel der
etwa 30 Jahre alte Kaufmann B., von einem
Herzschlag getroffen, tot zur Erde. Sein Leich-
nam wurde gestern auf Anordnung des tele-
graphisch herbeigerufenen Vaters mit der Bahn
in seine Heimat überführt. Der so jäh aus
dem Leben Geschiedene war der einzige Sohn
seiner Eltern.

Reutlingen, 28. März. Der Gasthof
zum „Bären“ hier wurde im ersten Auffreiß
um den Preis von 76,500 Mark von Hrn.
Bierbrauereibes. Leicht-Baibingen angekauft.

Tübingen, 26. März. Für das heuer
am 12. und 13. August hier stattfindende
Schwäbische Kreisturnfest sind sowohl sei-
tens des Kreisturntages als seitens des Tü-
binger Festauschusses jetzt schon umfassende
Vorbereitungen getroffen worden. Als Fest-
platz wird man den bürgerlichen Kollegien und
dem Stadtvorstande, Oberbürgermeister Gös,
der den Ehrensitz für das Fest übernommen
hat, den unmittelbar vor dem Bahnhof ge-
legenen mittleren Währd mit seinem schönen
Wiesenplane und seinem schattigen Kastani-
engange zu verdanken haben. Die Festtribüne
wird in der Nähe des Uhlanddenkmales auf-
gestellt werden. Für das Fest selbst sind die

neuen wichtigen Bestimmungen giltig, die der
Kreisturntag vom 4. März d. J. festgesetzt
hat. Am Vorabend (11. August) findet eine
Kampfrichterfestigung statt, wogegen der Kreis-
turntag selbst vom Feste getrennt und je im
andern Jahr für sich gehalten wird. Den
ersten Festtag (Sonntag, 12. Aug.) werden
das Einzelwettturnen, der Festzug, die allge-
meinen Stabübungen und eine Sondervor-
führung der hiesigen Turner in Anspruch
nehmen. Der zweite Festtag ist für das Ver-
einswettturnen und für die Sondervorführungen
der übrigen Vereine vorgesehen. Zu diesen
Sonderübungen soll besonders aufgemuntert
werden. Ein Musterriegelturnen im bish-
rigen Sinne und ein Jünglingswettturnen fin-
det nicht mehr statt. Jünglinge haben zu dem
Einzelwettturnen keinen Zutritt. Beim Ver-
einswettturnen können sie zur Ausfüllung der
Lücken beigezogen werden, doch so daß bei der
Wertung nur die Zahl der statistisch angege-
benen Mitglieder zu Grunde liegt. Die Jög-
linge treten künftig erst mit dem zurückgeleg-
ten 18. Lebensjahr in die Zahl der erwach-
senen Mitglieder über. — Erstmals sollen
auch heuer Spiele vorgenommen werden, um
der Verbreitung der Jugend- und Volksspiele
Vorschub zu leisten. Jeder Verein, der mit
10 Turnern zum Feste kommt, muß sich am
Vereinswettturnen beteiligen. Die Anmel-
dungen der Vereine, auch für die Spiele müssen
6 Wochen vor dem Feste beim Kreisturnwart,
Professor Reßler, eingereicht werden. Mehrere
der neuen Bestimmungen haben die löbliche
Absicht, die übliche Festbummelei, wenigstens
für die Turnernwelt, möglichst zu beseitigen.
Andererseits wird nach der ersten Arbeit durch
verschiedene gesellige Veranstaltungen, durch
ein Bankett, eine „italienische Nacht“ in den
Alleen, Beleuchtung des Kaiser-Wilhelmturnes
und dergl., den Festbesuchern Anregung und
Vergnügung geboten werden.

Calw, 28. März. Am Ostersonntag
trieben einige, kaum der Schule entwachse-
ne Burschen aus Grunbach bei einem
Ausflug nach Unterhaugstett im Wirtshaus
und auf der Straße allerlei Unfug. Ein
Bürger von dort, Familienvater von 8 Kin-
dern, ließ sich dagegen auf, erhielt aber so-
fort einen Stich in den Unterleib, daß der
Darm verletzt wurde. Der Gestochene konnte
noch gerichtlich vernommen werden; auf Er-
haltung des Lebens ist wenig Aussicht vor-
handen. Lauter Zeichen unserer heutigen ver-
rohten und fleghaften Jugend.

Vom hintern Wald, 28. März. In
Zwerenberg hielt am Gründonnerstag der Vie-
nenzüchterverein des hintern Bezirks Nagold
seine Frühjahrsversammlung ab. Weil
zu dem Verein, der 70 Mitglieder zählt,
ziemlich viele Zimler aus dem Calwer Bezirk

gehören, wurde Zwerenberg als Versamm-
lungsort gewählt. Die Versammlung war recht
zahlreich besucht, und die Verhandlung bot
manches für die Bienenzucht nützliche. Zu-
nächst berichtete der Vorstand, Schullehrer Küm-
mel, über die diesjährige Ueberwinterung der
Völker. Dieselbe fiel im ganzen gut aus,
und die Stöcke kommen kräftig und gesund
ins Frühjahr. Die Zahl der abgegangenen
Völker sei im allgemeinen eine bescheidene.
Nun folgte ein Vortrag von Hrn. Schullehrer
Denkinger über die wichtigsten Pflanzen, welche
hauptsächlich in unserer Gegend einen ergie-
bigen Honigertrag liefern. An diesen Vor-
trag schloß sich eine Besprechung an, wobei
Hr. Schullehrer Kümmler die Anpflanzung des
sogenannten Bastardblees warm befürwortete,
der nicht bloß ein ganz vorzügliches Bienen-
futter bietet, sondern auch landwirtschaftlich
sehr zu empfehlen sei. In Ebershardt sei er
schon in ausgedehnter Weise angepflanzt und
die Erfahrungen mit demselben seien recht
günstige. — Im Mai wird der Verein in
Altensteig wieder eine Hauptversammlung ab-
halten, wobei eine Verlosung von bienenwirt-
schaftlichen Geräten vorgenommen werden wird.

Neuenbürg, 29. März. Heute wurden
durch die Schutzmannschaft 6 Burschen von
Huchenfeld, Amts Pforzheim, an das Königl.
Amtsgericht eingeliefert. Dieselben haben sich
in Oberlengenhardt an Schlägereien beteiligt
und sollen auf den Schulttheißen, der auf der
Dorfstraße abwehren wollte, geschossen haben,
glücklicherweise ohne zu treffen.

Marbach, 28. März. Heute hatten wir
das erste Gewitter in diesem Jahr. Das
selbe kam von Osten und entlud sich unter
heftigem Blitzen und Donnern. Glücklicher-
weise hat es nicht geschadet. Der reichliche
Regen war für die frischen Saaten ersehnt.

Heilbronn, 27. März. Die von dem
Reichsgericht an die Strafkammer des Land-
gerichts zu Hall verwiesene Verhandlung in
der bekannten Anklagesache gegen Oberbürger-
meister Hegelmaier findet am 17. April statt.
Am 23. April folgt dann die Verhandlung
vor dem Disziplinargerichtshof für Körper-
schaftsbeamte in Stuttgart.

Großbottwar, 27. März. Der 30
Jahre alte Weingärtner Adam Nesper hier
verschluckte am gestrigen Mittagessen ein Bein,
das nun in der Speiseröhre steckt. Der her-
beigerufene Arzt gab sich alle Mühe, das ge-
fährliche Bein zu beseitigen, jedoch ist solches
ihm bis jetzt noch nicht gelungen. Der Patient
hat unsägliche Schmerzen auszustehen und man
befürchtet das Schlimmste.

Sny, 28. März. Auf der etwa 1000
Meter hohen bekannten Schweineburg haben
sich die lieblichen Blüten des Crocus ent-
faltet; in einem Garten der Stadt sieht man,

was kaum je einmal zu solch früher Zeit der Fall gewesen sein dürfte, einen Aprikosenbaum in voller Blüte.

— Eine Bremer Handelsgesellschaft beabsichtigt eine Flotille seetüchtiger Motorenboote auf den Bodensee zu bringen, um zu billigsten Fahrpreisen die einzelnen Ortschaften während der Saison besser miteinander zu verbinden. Mit den Fahrten soll schon diesen Sommer in Konstanz, Rainau und im Ueberlinger See begonnen und dieselben nach Erfolg auch auf den Obersee ausgedehnt werden.

Mundschau.

Pforzheim, 29. März. Im Schaufenster der Rieder'schen Buchhandlung sind gegenwärtig eine Anzahl durchaus eigenartige Holzbrandmalereien ausgestellt. Dieselben sind mit wirklich bewundernswerter Virtuosität ausgeführt von A. Zeller in Straßburg und stellen Ansichten von Straßburg dar, sowie das Münster von Freiburg, ferner ein Figurenbild „Elsäß-Lothringen“ und 2 Landsknechte. Wir wollen nicht verschmähen, Kunstliebhaber auf diese Bilder aufmerksam zu machen. Im vorigen Jahre enthielt die Lottereausstellung in Freiburg ein ähnliches großes Bild von demselben Künstler, welches allgemein bewundert wurde.

Triberg, 28. März. In der Uhrenindustrie macht sich der russische Handelsvertrag schon recht angenehm bemerkbar. Es ist mehr Leben ins Geschäft gekommen; recht ansehnliche Bestellungen sind bereits aus Rußland eingetroffen. Verschiedene Fabrikanten beabsichtigen, ihre Fabriken zu vergrößern, andere, welche den Betrieb eingeschränkt haben, nehmen ihn wieder in vollem Umfange auf.

Schwellingen, 28. März. Der Unfug des „Hochzeitschießens“ forderte hier ein Opfer. Rutscher B., der ein Hochzeitspaar von der Kirche nach Haus fuhr, wurde während der Fahrt durch einen Schuß, der aus der Einfahrt eines Hauses fiel, schwer verwundet. Der Schuß zerriß ihm das Gesicht.

— In der Presse wimmelt es jetzt von Nachrichten über den neuerwachten deutsch-russischen Geschäftsverkehr. Der Handelsvertrag hat nach Beendigung des Zollkrieges der deutschen Industrie zahlreiche Bestellungen zugeführt. Das war vorauszusehen, es ist auch gewiß sehr erfreulich. Allein den Wert des Vertrages suchen wir nicht in diesem momentanen Anschwellen der Aufträge, dem auch wieder die Periode einer natürlichen Reaktion folgen dürfte; der Wert des Vertrages wird sich vielmehr in der dauernd günstigen Beeinflussung der deutsch-russischen Beziehungen bewähren.

Ham burg, 29. März. Seit dem letzten gewaltigen Sturme werden vier große Seeschiffe vermißt. Ueber ihren Verbleib ist man schon seit längerer Zeit ohne jegliche Nachricht.

Pest, 27. März. Hier und in ganz Ungarn herrscht vollständige Ruhe. Die hiesige Bürgergarde zählt bereits 6000 Mann, Studenten, Kaufleute und Handwerker. Das Volk gehorcht ihr willig. Die Beileidkundgebung des Königs Humbert von Italien erregte hier große Freude. Eine Gesellschaft wurde gebildet, um in Pest zu Ehren der Stadt Turin ein Denkmal zu errichten und am Hause Kossuths in Turin eine Gedenktafel anzubringen, die das ungarische Volk der Stadt Turin zum Geschenk macht.

Paris, 27. März. In Bellevue an der Bahnstrecke Paris-Versailles ereignete sich ein Unglück. Auf dem dortigen Bahnhof standen zahlreiche Ausflügler, um nach Paris zurückzukehren. Als der Zug herannahte, entstand

ein Gedränge, und das greise Ehepaar Coriat wurde auf das Geleise gestoßen. Der Zug erfaßte die beiden Unglücklichen und zermalmte sie ganz.

Rom, 27. März. Die Eröffnung des internationalen medizinischen Kongresses findet übermorgen im Constanze-Theater in Anwesenheit des Königs und der Königin statt. Der Unterrichtsminister begrüßt die Kongreß-Mitglieder in lateinischer Sprache, der Ministerpräsident Crispi im Namen der Regierung in lateinischer Sprache, ebenso der Bürgermeister Raspoli im Namen der Stadt Rom. Prof. Virchow wird als Vertreter des letzten Berliner Kongresses sprechen. Bis jetzt sind 4000 Teilnehmer eingetroffen.

— **28. März.** Die internationale medizinische Ausstellung wurde durch Crispi und den Leiter des deutschen Reichsgesundheitsamtes ohne Ansprachen eröffnet; sie ist noch unfertig, bietet wenig Sehenswertes, auf technischem Gebiete nichts Unbekanntes. Bedeutsam hingegen ist die Abteilung für Sozialhygiene. Die Pläne der Bewässerung der rauhen Alb und der Berliner Rieselfelder werden bewundert. Schön ist die Kollektivausstellung des deutschen Gesundheitsamts und Sachsens. Die Zahl der Kongreßmitglieder beträgt 7000. Rom strahlt im Sonnenglanz.

Venedig, 28. März. Hier herrscht empfindliche Kälte. Aus Cuneo werden 18 Grad Kälte und heftiger Schneefall gemeldet. In vielen Gegenden fanden Erdstöße statt.

Aus Stockholm wird berichtet: Das Schicksal des am 11. Februar von New-York nach Antwerpen abgegangenen Wilsondampfers „Apollo“ erregt Besorgnis. Man vermutet, daß der Dampfer genötigt wurde, nach Süden zu steuern, um einem Eisberg zu entgehen, oder daß die Maschine des Dampfers beschädigt ist. Bei der Abfahrt von New-York hatte das Schiff 40 Mann Besatzung.

Aus Warschau, 28. März, wird gemeldet: In dem Kohlenbergwerk Kosselero im Gouvernement Petrikau ist heute ein Kohlen-schacht eingestürzt. Bis jetzt sind 11 verstümmelte Leichen hervorgezogen worden; eine größere Anzahl Bergleute ist schwer verletzt.

Petersburg, 28. März. Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung die allmähliche Verstaatlichung der gesamten im Betriebe befindlichen Eisenbahnlinsen; der Bau neuer Linien würde nicht mehr an Unternehmer vergeben, sondern vom Staate selbst in die Hand genommen werden. Der eifrigste Förderer dieser Pläne soll der Finanzminister Witte sein.

Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Der Gouverneur Frhr. v. Schele kehrte vom Nyassa zu Lande direkt nach Kilwa zurück, nachdem er unterwegs die Mafitis gründlich gezügelt hatte. Die von ihm geführte Expedition ermittelte zwischen den Quellen des Allenja und dem Nyassa ein bis zum Kilwa-See sich erstreckendes Hochland, das nicht bloß zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zur Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ackerbauer geeignet erscheint.

In New-York und Brooklyn gibt es 1100 Millionäre. Davon besitzen 120 zusammen eine Jahreseinnahme von 100,000,000 Dollars.

Chicago, 25. März. Die Hinrichtung Prendergasts, des Mörders des früheren Bürgermeisters von Chicago, Harrison, ist bis zum 6. April verschoben worden, um zu untersuchen, ob der Verurteilte zur Zeit der That unzurechnungsfähig war.

Pittsburg, 26. März. Eine Dynamitfabrik in der Nähe der Stadt, welche 10,000

Pfd. Dynamit enthielt, ist in die Luft geflogen; 3 Frauen und 2 Männer, die sich in dem Gebäude befanden, wurden getötet.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. O. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mr. Blant trat in die Nähe des Leuchters und las mit Mühe den Inhalt des verhängnisvollen Briefes.

„Meine theuren, geliebten Eltern!

Ich muß Euch bitten, Eurer armen, unglücklichen Tochter all' das Leid, das sie Euch bereitere, zu vergeben! Ach, ich habe so sehr gefehlt, aber — meine Strafe ist schrecklich! Der Fehltritt an einem einzigen Tage ließ mich die Ermahnungen, das Beispiel meiner theuren, mir geheiligten Mutter vergessen. Ich vermochte nicht, den unter Thränen geleisteten Schwüren des Ginen zu widerstehen, an dessen Liebe ich geglaubt, wie an das Evangelium und der mich nun verlassen! Aber — Alles ist vorüber und ich bin verloren für immer! Ich kann meinen entsetzlichen Fehler nicht länger verbergen. O theure Eltern flucht mir nicht! Ich bin Eure unglückliche Tochter, die ihre Schande nicht ertragen kann! . . . Wenn dieser Brief Euch erreicht, bin ich nicht mehr. — Das Haus meiner Tante verließ ich, um meinem elenden Dasein ein Ende zu machen. Lebt denn wohl — vergebt mir — lebt glücklich! Hätte ich es wagen können, ich wäre noch einmal vor Euch hingekniet, um Eure Vergebung zu erflehen: Laßt meine liebe kleine Schwester Adele nie ein Wort über die Schuld ihrer Marion vernehmen und nun noch einmal — lebt wohl! Ich habe Mut — und meine Ehre gebietet mir, zu sterben; meine letzten Gebete aber, meine lieben theuren Eltern, sind für Euch. — Marion.“

Große Thränen rannen die Wangen Mr. Blants herab, während er den Brief entzifferte, und tiefinnerstes Weh verzerrte die Muskeln seines Antlitzes. Als er geendet hatte, rief er in heiserem Tone: „Der Schurke!“

Der Major, welcher den Ausruf vernommen, entgegnete: „Ah — ja, das ist das rechte Wort — Schurke! er, der mein armes Kind getötet! Sie kannte nichts vom Leben und seinen Gefahren und als jenes Monstrum ihr Worte ins Ohr hauchte, die jedes Mädchenherz schneller schlagen lassen, glaubte sie ihm. Doch dann verließ sie der Schuft! O, wenn ich nur wüßte! . . .“

Er brach den Satz ab, ein Gedanke durchzuckte und erhellte wie ein Blitz sein Hirn, sowie das Dunkel seiner Verzweiflung.

„Ah!“ rief er, ein junges Mädchen verläßt Einer nicht so ohne Weiteres, besonders wenn es ihm bekannt ist, daß sie eine Mitgift von einer Million Dollars erhält, ausgenommen, es zwingen ihn ganz außergewöhnliche, allgewaltige Ursachen dazu. Wenn die Liebe verraucht ist, bleibt nur Berachtung übrig. Der Schuft war nicht frei — er war vermählt und er kann nur Arthur Stratton heißen — er und kein anderer hat mein armes Kind getötet!“

Die tiefe Stille, die nach dieser Anklage unter den Umstehenden herrschte, sprach dafür, daß mehr denn einer unter ihnen der Ansicht des Majors beipflichtete.

„Ich war blind — blind!“ rief er aus, als ich ihm gestattet, mein Haus zu betreten und ihn meinen Freund nannte. O ich habe ein Recht zur fürchterlichsten Rache!

Als er dann plötzlich an das Verbrechen in Strattons Villa dachte, fügte er wie enttäuscht hinzu: „Nein, nein, ich kann sie nicht einmal rächen, meine Marion, denn er ist tot — ebenfalls ermordet von Schurken, die aber nicht so verworfen, wie er selbst.“

Alle Bemühungen seitens Mr. Blant und des Arztes, Mr. Curtis zu beruhigen, scheiterten an dem Schmerz desselben. Er erinnerte sich Marions, als sie noch ein Kind war und auf seinen Knien spielte, ihres silberhellen Lachens, ihres goldenen Haars! O, hätte sie sich ihm doch anvertraut, er würde ihr vergeben und Alles vergessen haben, denn — er liebte sie jetzt noch so wie ehemals. Sie würden Alexandria verlassen und sich irgendwo tief im Westen anzusiedeln haben — Glückseligkeit wäre dort trotz allem ihr Loos gewesen, denn — war er nicht reich? — Ach, all' sein Reichthum konnte sein Kind nicht hindern, sich den Tod zu geben, und er konnte nicht einmal erfahren, wo ihre Ueberreste ruhten! — Er dachte wieder an den Mord in Strattons Villa, an den Leich, in dem man die Leiche jener unglücklichen Frau gefunden! Konnte er jemals hoffen, die seiner geliebten Marion zu finden? Der Gedanke, daß er nie so glücklich sein werde, die lieben, kalten Lippen des armen Kindes küssen zu können, vermehrte seine Verzweiflung, seinen Schmerz, er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und schluchzte laut und bitterlich.

Mr. Skerrett, der ein Stoiker von Prinzip und Beruf, war nicht im Stande, ohne die größte Rührung den tiefen Schmerz des unglücklichen Vaters anzusehen. Er trat aus dem Schatten und ging auf den Major zu, reichte ihm die Hand und sagte feierlich: „Ich Skerrett, Chef der Detektives, schwöre Ihnen, die Leiche Ihres Kindes aufzufinden!“

Der arme Mann klammerte sich an dieses Gelöbniß, wie der Schwindsüchtige an den Rat des Arztes, der Ertrinkende an den geringsten Gegenstand im Wasser.

„Ja, Sie werden mir helfen, nicht wahr?“ sagte er, wie zuversichtlich und erbaut, „man sagt mir, daß der Geheimpolizei nichts unmöglich sei, und daß sie Alles wüßte. Wir werden dann auch erfahren, was aus meinem Kinde geworden ist.“ Bei diesen Worten ergriff er des Detektivs Hand. „Ich danke Ihnen von Grund meiner Seele, Sir, sagte er. „Als ich Sie zum erstenmale sah, empfing ich Sie unfreundlich und mit unberechtigter Ueberhebung — verzeihen Sie mir! Wir werden Erfolg haben — Sie werden sehen. Wir wollen einander unterstützen und die ganze Polizei Amerika's auf die Fährte bringen. Geld kann Alles und ich habe Millionen, die ich Ihnen zur Verfügung stelle.“

Seine Kraft verließ ihn, er schwankte zurück und fiel, ehe es Jemand verhindern konnte, auf das Sopha.

„Er darf hier nicht länger verweilen, er muß zu Bett,“ sagte Dr. Brandon, „denn ich wäre nicht überrascht, wenn ein Gehirn-fieber die Folge dieser ungemeinen Aufregung wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Durch das nichtsnutzige Treiben einer alten Kartenlegerin ist vor einigen Tagen über eine sehr achtbare und geschätzte Familie

in Köln schweres Unheil gebracht worden. Die Tochter dieses Hauses wollte in nächster Zeit mit einem jungen Mann den Bund fürs Leben schließen. Beide waren sich aufrichtig zugethan und niemals hatte bisher ein böses Wort die gegenseitige Neigung getrübt, bis vor wenigen Tagen die Braut dem jungen Manne gegenüber ein auffallend kühles Benehmen an den Tag legte und trotz des eindringlichsten Zuredens von Seiten ihres Bräutigams keinen Grund zu ihrer veränderten Haltung ihm angeben wollte. Der junge Mann grämte sich sehr darüber. Als er dann einige Zeilen von der Hand seiner Braut erhielt, in welchen diese ihr Verhältnis zu ihm aufständigte, gerieth er außer sich und eilte in fieberhafter Hast zu den Eltern des Mädchens, um diese um Aufklärung zu ersuchen. Diese sollte ihm werden; die Tochter hatte einen Brief geschrieben, in dem sie ihren Bräutigam der Treulosigkeit beschuldigt und dann das elterliche Haus verlassen, in welchem sie nach Verlaß von drei Tagen noch nicht zurückgekehrt ist. Eltern und Bräutigam schwebten in größter Sorge — von einer Freundin der Braut aber erfuhren beide Teile, daß das Mädchen in den letzten Tagen häufig eine Kartenschlägerin in einem Vororte der Stadt aufgesucht und von dieser durch das Kartenlegen erfahren habe, daß ihr Bräutigam ihr untreu geworden sei. Es war kein wahres Wort daran. Gegen das Weib will man vorgehen, sobald die Tochter zurückkehrt; nur befürchtet man, daß das Mädchen sich inzwischen das Leben genommen habe.

(Kurz und erbaulich.) Ein Mann nicht in der Kirche einen Mädchen bedeutungsvoll zu, und sie nicht wieder. An der Kirchenthür treffen sie einander. „Sie nickten mir zu,“ sagte der junge Mann. „Sie nickten ja auch,“ erwiderte das Mädchen. „Da ist die Kirche,“ meinte der Mann. „Und da der Geistliche,“ setzte das Mädchen hinzu. „Ich bin nicht verheiratet,“ sagte er, „sind Sie es?“ „Ich bin es nicht,“ antwortete sie, indem sie nach dem Geistlichen blickt. „Ich wünsche aber, mich zu verheiraten.“ „So heiraten Sie mich,“ sagte er. „Wie es Ihnen gefällig ist,“ antwortete sie. Ehe es Abend geworden, sind sie Mann und Weib.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 29. März. Zur Vermählung der Prinzessin Maria Isabella von Württemberg wird der „D. Ztg.“ berichtet: Am Dienstag ist in Wien eine Deputation der Geschäftsleute von Gmunden eingetroffen, um der Braut des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Prinzessin Maria Isabella von Württemberg, die Glückwünsche der dortigen Bürgerschaft zu ihrer Vermählung zu überbringen. Die Deputation überreichte eine vom akademischen Maler, Hrn. Adolf Fischer in Gmunden, künstlerisch entworfene und ausgeführte Adresse, die in einer Enveloppe aus rotem Moiré ruht und ein prachtvolles Bouquet aus Rosen, Orchideen, Veilchen, von den jarten Zweigen der Brautmyrte umsäumt.

Aus Königsberg, 29. März, wird berichtet: Gestern früh fand im Trenkerwald ein Pistolenduell zwischen einem Studirenden der Landwirtschaft, Baron R. und einem Referendar B. statt. Letzterer wurde getödtet. R. hat sich dem Gericht gestellt.

Abbazia, 29. März. Der Kaiser von Oestreich traf in preuß. Uniform mit dem Kaiser Wilhelm, der ihm bis Mattuglie entgegengefahren war, um 9 1/2 Uhr hier ein. Die Monarchen wurden von der zahlreichen Menge begeistert begrüßt. Im Hotel Stefania wurde Kaiser Franz Josef von Erzherzog Josef

und den Behörden empfangen. Das Schiffschiff „Moltke“ ist in Flagaengala; alle Fahrzeuge im Hafen haben geflaggt.

Abbazia, 29. März. Ausführliche Meldung. Der Hofzug lief Punkt 9 Uhr im Bahnhof Mattuglie ein. Als Kaiser Franz Joseph dem Wagen entstieg, eilte Kaiser Wilhelm ihm entgegen. Die Majestäten umarmten und küßten sich zweimal sehr herzlich. Nach der Begrüßung der Gefolge traten die Majestäten aus dem Bahnhof, um den Wagen zu besteigen. Die auf dem Platz vor dem Bahnhof und auf den überhangenden Felswänden zu Tausenden versammelte Bevölkerung brachte Coviva, Zivio- und Hochrufe aus. Die Kaiser traten alsdann über Volosca durch die mit Fahnen, Guirlanden und Blumen geschmückten, von Landleuten und Fischern dicht besetzten Straßen, auf dem ganzen Wege begrüßt, die Fahrt nach Abbazia an. Gleich nach der Ankunft in Abbazia machte Kaiser Franz Josef der deutschen Kaiserin einen Besuch. Später besuchte der Kaiser die Großherzogin von Toskana.

Ein neues Lied!

Hört ihr Völker, was ich sage:
Lästig ist Insectenplage,
Wie ist ihr zu feuern wohl?
„Thurmelin“ sei die Parol!
Russen, Wajzen, Flöhe, Schwaben
Stets Familientrauer haben,
Fliege, Ameis', Schnacke, Mott'
„Thurmelin“ macht's mauferot!
Merket aber liebe Völer:
„Thurmelin“ ist nur in Gläser
Frisch bereitet eingefüllt,
Brangend mit des Jägers Bild;
Jedes Glas den Jäger zieret,
Und Thurmayr's Namen führet.
Wer's verschmäh't thut nicht recht,
Concurrenz allein macht's schlecht,
„Thurmelin“ ist gut, wenn echt!

Danksagung.

Vor ca. 6 Jahren war ich schwer erkrankt an Milzgeschwulst verbunden mit einem Nierenleiden, sodaß mein ganzer Körper dick geschwollen war. Ich wurde ins Krankenhaus geschafft, wo ich 4 Wochen gelegen habe, um dann gerade so krank wieder entlassen zu werden, wie ich hingekommen war. Wir hatten keine Hoffnung mehr, daß ich gesund werden würde und wandten uns in dieser traurigen Lage an Herrn Dr. Volbeding, homöopat. Arzt in Düsseldorf. Was kaum glaublich erscheint, in Herrn Dr. Volbeding's Behandlung änderte sich mein Zustand zusehends ich war in 5-6 Wochen gesund und bin seit dieser Zeit von jeder Krankheit verschont geblieben, sodaß ich mich stets der besten Gesundheit erfreue. Herrn Dr. Volbeding meinen öffentlichen Dank.

Pauline Nagewik,
Gerresheim, Glasfabrik 93.

Ein Mittel, welches im Altertum mit Gold aufgewogen wurde, ist die Myrrhe! Aus ihr stellt Apotheker A. Flügge nach einem ihm in den meisten Culturstaaten patentierten Verfahren seinen Myrrhen-Creme her, welcher nach Ausspruch von über 1000 Aerzten bei schlecht heilenden Wunden, Geschwüren, Hautleiden und Verletzungen aller Art empfohlen wird und nach den Berichten zahlreicher Aerzte die anderen bisher gebräuchlichen Mittel wie Vaseline, Glycerine, Goldcreme, Carbol, Zink-, Bor-, Lanolin und sonstigen Salben weit übertrifft. Erhältlich in Dosen à M. 1.— oder Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.

Cheviots und Belours à Mt.

4.45 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft
Oettinger & Co., Frankfurt
a. M. Fabrik-Depot
Muster umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten
im Unterrichtslokal der Arbeitsschule (Volkschulgebäude) wird am **Mittwoch** den 4. April eröffnet und kann bis zum darauffolgenden Sonntag einschließlich (die gottesdienstlichen Stunden dieses Tages ausgenommen) jeden Tag von 8—12 und 2—5 Uhr besichtigt werden.

Hierzu werden alle Freunde der Schule, insbesondere die Frauen und Töchter unserer Gemeinde, sowie die Mütter unserer Schülerinnen freundlichst eingeladen.
Den 24. März 1894.

Die Vorstände der Orts-Schulbehörde:

Stadtschultheiß:
Bäbner.

Stadtpfarrer
In Vertretung:
Bitar **Häberle.**

Spar- & Vorschußbank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag den 8. April 1894, nachmittags 4 Uhr
im Saale des „**Hôtel Post**“ hier mit folgender

Tagesordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1893.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1893.
- 3) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 4) Festsetzung der Dividende pro 1893.
- 5) Statutengemäße Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 6) Bericht über die am 27. und 28. Okt. 1893 durch Verbandsrevisor Sachs vorgenommene Revision der Bank u. Erledigung einiger Anträge desselben.

Zu dieser General-Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Jahresrechnung von heute an zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der General-Versammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 30. März 1894.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. C. Bäbner. W. Ulmer.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch

**55 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und 27 Hofdiplome**

sind überall käuflich!

Lieben Sie

einen schönen weißen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen **Sommerprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten**. à Stück 50 Pfennig bei Apotheker **Dr. C. Mezger** und **Gottlob Kometisch.**

W. R. Sonntag den 2. April d. J., abends 1/28 Uhr **Zusammenkunft** im „gold. Adler.“

Der Vorstand.

W i l d b a d.

Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 5. April, vormittags von 9 Uhr an bringt der Unterzeichnete im Parterre des **Hôtel Weil** zur Versteigerung:

Verschiedene Garnituren Polstermöbel, Wasch- und Nachttische, polirte Bettladen samt Koste, 2 Kinderbettladen, 2 Matratzen, Spiegel, Portièren, Bodenteppiche, Waschgarnituren von Porzellan, 1 große Badwanne, Duschapparat und Dampfmaschinen.

Privatier Siegle.

NB. Diese Gegenstände können nächsten **Mittwoch** von 4 Uhr an eingesehen werden.

Redaktion Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Morgen **Samstag** den 31. d. Mts., abends 6 Uhr,

werden auf dem Rathaus hier, die Grabarbeiten für die neue Wasserleitung im öffentl. Abstreich verakkordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 30. März 1894.

Stadtbauamt.

Zu vermieten.

Ein Zimmer nebst Bühnenkammer hat an eine einzelnstehende Person oder an eine kleine Familie auf **Georgii d. J.** zu vermieten

Stadtpflege: **Kometisch.**

W i l d b a d.

2 gebrauchte Bettladen

samt Koste und Kospolster hat im Auftrage zu verkaufen

Karl Schulmeister,
Schreiner.



In Apotheken & Drogerien.

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauch der ächten **Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.**
Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pfg. ächt zu haben in **Wildbad** bei Herrn Apotheker **Dr. Mezger.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galtbannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt hincische Ganzbannen (sehr säkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

